

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt

„Wirtschaftsingenieurwesen Energietechnik“ (B.Eng.)

„Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik“ (B.Eng.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsschluss am: 12. Juni 2017

Eingang der Selbstdokumentation: 14. August 2018

Datum der Vor-Ort-Begehung: 8./9. Mai 2018

Fachausschuss und Federführung: Ingenieurwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Tobias Auberger

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 25. September 2018

Zusammensetzung der Gutachtergruppe:

- **Prof. Dr. Sascha Dawo**, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Fachbereich 4: Informatik, Kommunikation und Wirtschaft, Arbeitsbereich Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Rechnungswesen
- **Prof. Dr. Hans-Friedrich Hinrichs**, SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft Hamm, Fachbereich Technik und Wirtschaft, Professor für Energie- und Finanzwirtschaft
- **Philipp Schulz**, Student des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen (Fachrichtung elektrische Energietechnik)“ (B.Sc.) an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen
- **Prof. Dr. Bernd Tibken**, Bergische Universität Wuppertal, Fakultät für Elektrotechnik, Informationstechnik und Medientechnik, Lehrstuhl für Automatisierungstechnik und Regelungstechnik
- **Andreas Weber**, adelphi consult GmbH, Berlin

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

II. Ausgangslage	4
1. Kurzportrait der Hochschule	4
2. Kurzinformationen zu den Studiengängen	4
3. Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung	4
III. Darstellung und Bewertung	5
1. Ziele und Aufbau des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik“ (B.Eng.)	5
1.1. Ziele	5
1.2. Aufbau	6
2. Ziele und Aufbau des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen Energietechnik“ (B.Eng.)	8
2.1. Ziele	8
2.2. Aufbau	9
3. Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen	11
4. Implementierung	12
4.1. Ressourcen	12
4.2. Entscheidungsprozesse und Organisation	14
4.3. Prüfungssystem, Transparenz und Anerkennungsregeln	15
4.4. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	16
5. Qualitätsmanagement	17
6. Resümee	19
7. Bewertung der Kriterien des Akkreditierungsrates	19
8. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe	21
IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN	22
1. Akkreditierungsbeschluss	22

II. Ausgangslage

1. Kurzportrait der Hochschule

Die in Pfungstadt ansässige Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt wurde 1996 nach staatlicher Genehmigung als Private Fernfachhochschule Darmstadt gegründet, wobei der Lehrbetrieb 1997 mit dem Diplomstudiengang „Informatik“ aufgenommen wurde. 2001 folgte die staatliche Anerkennung als Hochschule, 2008 wurde sie nach sukzessivem Ausbau des Studienangebots in Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt umbenannt. Die Hochschule gliedert sich derzeit in die Fachbereiche „Ingenieurwissenschaften“, „Informatik“, „Energie-, Umwelt- und Verfahrenstechnik“ sowie „Wirtschaftsingenieurwesen und Technologiemanagement“, an denen insgesamt 19 Bachelor- und neun Master-Fernstudiengänge angeboten werden. Derzeit sind an der Wilhelm Büchner Hochschule – als größter privater Hochschule für Technik in Deutschland – ca. 6.000 Studierende immatrikuliert.

2. Kurzinformationen zu den Studiengängen

Die Studiengänge „Wirtschaftsingenieurwesen Energietechnik“ (B.Eng.) und „Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik“ (B.Eng.) sind am Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen und Technologiemanagement angesiedelt. Sie sind als Fernstudiengänge auf eine Regelstudienzeit von sieben Semestern ausgelegt und mit 210 ECTS-Punkten versehen. Für die Studiengänge werden Studiengebühren in Höhe von 333 Euro pro Monat erhoben.

3. Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Die Studiengänge „Wirtschaftsingenieurwesen Energietechnik“ (B.Eng.) und „Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik“ (B.Eng.) wurden im Jahr 2011 erstmalig durch ZEvA begutachtet und bis zum 30. September 2017 akkreditiert.

Zur ordnungsgemäßen Durchführung des Reakkreditierungsverfahrens durch ACQUIN wurde eine vorläufige Akkreditierung beantragt. Diesem Antrag wurde stattgegeben und die Akkreditierung des Studienganges bis zum 30. September 2018 vorläufig ausgesprochen.

III. Darstellung und Bewertung

1. **Ziele und Aufbau des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik“ (B.Eng.)**

1.1. **Ziele**

Das Selbstverständnis der Wilhelm Büchner Hochschule ist es, als führender Anbieter von technischen und ingenieurwissenschaftlichen Fernstudiengängen flexibel auf die Bedürfnisse der Studierenden einzugehen. Als flexibel wird einerseits die „weitgehende Unabhängigkeit von Ort, Zeit und Raum“ sowie andererseits auch die Möglichkeit des relativ komplikationslosen Wechsels von Studiengängen angesehen. Ebenso wird Studieninteressierten die Möglichkeit gegeben, innerhalb der ersten vier Wochen kostenfrei zurückzutreten. Die Ziele der Hochschule sind klar niedergelegt, und zwar „berufstätigen Frauen und Männern einen Bildungsabschluss auf Hochschulniveau und den Erwerb höherer beruflicher Qualifikation in der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden zu ermöglichen“. Das Studium wird dementsprechend als Bestandteil des lebenslangen Lernens aufgefasst.

Der Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik“ (B.Eng.) soll allgemein auf wissenschaftlicher Basis eine solide Grundlagenausbildung bieten, die Absolventen dazu befähigt, auf wechselnde Anforderungen im Arbeitsmarkt zu reagieren und sich in neue technische Entwicklungen einzuarbeiten. Die Hochschule verfolgt damit die Ausbildung von Wirtschaftsingenieuren als Partner anderer Fachexperten, die durch ihre interdisziplinäre Ausbildung und Ausrichtung Prozesse einen qualifizierten Lösungsbeitrag ausarbeiten und informationstechnische Probleme unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten bewerten können.

Als berufliche Tätigkeitsfelder werden alle Bereiche genannt, in denen der Einsatz von Informationstechnik und -systemen im Mittelpunkt steht, wobei die Hochschule davon ausgeht, dass insbesondere in kleinen und mittleren Betrieben von einem hohen Bedarf an der Integration von ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichem Wissen ausgeht. Im Einzelnen sollen Absolventinnen und Absolventen im Produkt- und Projektmanagement, der Systemanalyse und Organisationsentwicklung, dem Konfigurationsmanagement, aber auch allgemein im Kundendienst, der Forschung und Entwicklung und der Systemadministration einsetzbar sein.

Um diese Ziele zu erreichen, gliedert sich der Studiengang grundsätzlich in folgende vier Fächergruppen: 1) Allgemeine Grundlagen und Interkulturelles, 2) Grundlagen und Anwendungen Technik, 3) Grundlagen und Anwendung Wirtschaft und 4) Kernstudium Informationstechnik.

Die Vermittlung von weiteren Schlüsselqualifikationen stellt ein weiteres Studienziel dar. Insbesondere die Belastbarkeit, die Koordinierung verschiedener Anspruchsbereiche, wie Beruf, Stu-

dium und Familie, und der Umgang mit daraus resultierenden Stresssituationen sind Schlüsselqualifikationen, die Fernstudierende während ihres Studiums erwerben. Dies trägt sicherlich zur weiteren Entwicklung der Persönlichkeit bei und qualifiziert allgemein zu gesellschaftlichem Engagement. Ebenso ist der Erwerb von Fremdsprachenkompetenzen im Studiengang verankert, die verpflichtend angeboten werden.

Durch das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens bietet sich vor allem für einschlägig Berufstätige die Möglichkeit, eine Qualifikation zu erreichen, die sowohl den eigenen Arbeitsplatz sichert als auch Chancen für einen weiteren beruflichen Aufstieg vor allem in Unternehmen bietet. Damit ist die Zielgruppe deutlich adressiert, was auch durch die gute Nachfrage nachgewiesen wird. Die von der Hochschule angegebene Abbrecherquote von ca. 25 % ist für ein Fernstudium relativ gering. Diese geringe Quote lässt sich auch dadurch erklären, dass die die Studienorganisation gut funktioniert. Für den Studiengang ist naturgemäß keine feste Anzahl an Studienplätzen vorgesehen, da das Fernstudium in geringem Maße räumlichen Einschränkungen unterworfen ist. In den vergangenen Jahren nahmen zwischen sechs und 15 Studierende pro Jahr das Studium auf. Insgesamt verfügt der Studiengang über eine klar definierte und sinnvolle validierte Zielsetzung. Die Ziele wurden transparent dargestellt.

1.2. Aufbau

Der Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik“ (B.Eng.) gliedert sich in die Bereiche „Allgemeine Grundlagen und Interkulturelles“ mit einem Wahlpflichtbereich, „Grundlagen und Anwendung Wirtschaft“, „Grundlagen und Anwendung Technik“ inklusive Wahlpflichtbereich, „Kernstudium Informationstechnik“ mit Wahlpflichtbereich sowie einen „Integrationsbereich“.

Der Bereich „Allgemeine Grundlagen und Interkulturelles“ besteht dabei aus den Modulen „Wirtschafts-, Ingenieurmathematik und Statistik“, „Einführung naturwissenschaftliche Ingenieurgrundlagen“, „Wissenschaftliches Arbeiten und Kommunikation, Organisation und Projektmanagement“ und „Interkulturelle Kompetenz und internationales Management“; dazu muss Englisch oder Spanisch als Fremdsprache gewählt werden. Die Module in den „Grundlagen und Anwendung Wirtschaft“ sind „Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsrecht“, „Personalführung und Arbeitsrecht“, „Marketing und technischer Vertrieb“, „Controlling und Qualitätsmanagement“, „Rechnungswesen und Finanzierung“ und „Kommunikation und Führung“.

Für die „Grundlagen und Anwendung Technik“ sind die Module „Naturwissenschaftliche Ingenieurgrundlagen“, „Einführung Elektrotechnik und Elektronik“, „Grundlagen der Informatik mit Labor“ und „CAE mit Labor“ als Module vorgesehen. Im dazugehörigen Wahlpflichtbereich kann aus den Modulen „Zerstörungsfreie Werkstoffprüfung mit Labor“, „Technische Mechanik“ und „Industrierobotertechnik für Wirtschaftsingenieure mit Labor“ gewählt werden.

Der Bereich „Kernstudium Informationstechnik“ wird durch die Pflichtmodule „IT-Management und -recht“, „Software Engineering für Ingenieure“, „Informationstechnologie“, „Betriebssysteme“, „Verteilte Informationsverarbeitung für Ingenieure“ und „Digital- und Mikrorechentchnik“ gebildet. Für den entsprechenden Wahlbereich werden die Module „Entwurf und Kommunikation eingebetteter Systeme“, „IT-Sicherheit Management“, „Angewandtes Informationsmanagement“ und „Anwendungen künstlicher Intelligenz“ angeboten, von denen eines gewählt werden muss.

Im „Integrationsbereich“ sind das „Einführungsprojekt“, das „Seminar“, die „Projektarbeit“ und die „Berufspraktische Phase“ zusammengefasst, die einem betreuten Praxissemester an Präsenzhochschulen entspricht. Zudem ist ihm die Bachelorarbeit zugeordnet, die mit zwölf ECTS-Punkten versehen ist.

Der Studiengang bietet insgesamt ein überzeugendes Programm einer auf die Schnittstelle von Betriebswirtschaft und Informationstechnik zugeschnittenen Ausbildung, das gelungen ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliche Bereiche verzahnt und gelungen eine Basis auch im Bereich der technische orientierten Informatik legt. Die Nichtsdestotrotz sollen nachfolgend auf einzelne Aspekte hingewiesen werden, die nach Ansicht der Gutachter in der zukünftigen Weiterentwicklung des Studiengangs verbessert werden könnten. So erscheint das Angebot des Wahlbereichs Technik nicht in Gänze überzeugend, in dem sich beispielsweise auch das Modul „Zerstörungsfreie Werkstoffprüfung mit Labor“ findet, das im Bereich der Informationstechnik nach Ansicht der Gutachtergruppe eine vergleichsweise geringe Relevanz besitzt. Es wird daher angeraten, den Wahlpflichtbereich „Technik“ in stärkerem Maße an dem Profil des Studiengangs auszurichten.

Im Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen Inhalte ist auf den ersten Blick die Modulabfolge sehr ungewöhnlich, da das Modul „Rechnungswesen und Finanzierung“ erst im fünften Semester nach dem Modul „Controlling und Qualitätsmanagement“ im Curriculum vorgesehen ist, das jedoch auf ein grundlegendes Verständnis des Rechnungswesens aufbauen muss. Die Programmverantwortlichen erläuterten in den Gesprächen vor Ort, dass erste Grundlagen des Rechnungswesens bereits im Einführungsmodul „Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsrecht“ vermittelt werden. Die Gutachtergruppe hält den Aufbau vor diesem Hintergrund für nachvollziehbar; nichtsdestotrotz sollte in der zukünftigen Weiterentwicklung des Studiengangs die Abfolge der wirtschaftswissenschaftlichen Module überprüft werden.

2. Ziele und Aufbau des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen Energietechnik“ (B.Eng.)

2.1. Ziele

Die Ziele des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen Energietechnik“ (B.Eng.) sind in der Studien- und Prüfungsordnung und dem Diploma Supplement aufgeführt. Der Studiengang hat das Ziel die Studierenden auf eine ingenieurwissenschaftliche Tätigkeit in Organisationen und Unternehmen mit Bezug zum Energiewirtschaft vorzubereiten. Die Absolventen und Absolventinnen sollen hierfür grundlegende Probleme aus dem Bereich des Energietechnik analysieren und zielorientiert lösen, sowie fachliche Inhalte strukturieren und diese in angemessener Form schriftlich und mündliche präsentieren können sowie die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Denken, zu kritischen Urteilen, zu verantwortungsbewussten Handeln sowie zur Kommunikation und Kooperation besitzen. Den Studierenden sollen hierfür grundlegende Methoden und Herangehensweisen der Natur- und Ingenieurwissenschaften und Kernkompetenzen der Energietechnik und des Energiemanagements vermittelt werden.

Die Absolventen und Absolventinnen sollen im Rahmen des Studiums Kenntnisse und Fertigkeiten in naturwissenschaftlichen Grundlagen sowie in spezifischen Bereichen der Energietechnik und des Energiemanagements gewinnen. Zusätzlich sollen die Studierenden Kompetenzen in Bereichen erwerben, die für die für praktische Tätigkeit in der Energietechnik notwendig sind. Hierzu gehören: Betriebswirtschaftslehre, Betriebliches Energie- und Qualitätsmanagement, Energiebewertung, industrielle Energiewirtschaft, Energierecht und Grundwissen des allgemeinen Rechtswesens.

Energietechnik und Energiewirtschaft sind ein breites Fachgebiet und ein vielfältiges Arbeitsfeld. Der Studiengang ist entsprechend breit angelegt. Im Curriculum wird Wert auf eine solide natur- und ingenieurwissenschaftliche Grundausbildung gelegt. Im energietechnischen Bereich werden die wesentlichen Themen, wie Regenerative Energietechnik, Komponenten der Energietechnik, Energiespeichertechnik, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit und Energiesysteme behandelt. Spezifische Studieninhalte wie z. B. Energie und Umwelt, Energieinformationsnetze etc. ergänzen die oben genannten Studieninhalte.

Die Vermittlung der Fachkompetenzen erfolgt im Wesentlichen mittels Studienbriefe, flankiert durch sogenannte freiwillige Übungsaufgaben, die eingereicht werden können und zu denen eine entsprechende Rückkopplung von Seite der Hochschule ohne Benotung durch Tutoren erfolgt. B-Aufgaben dagegen müssen eingereicht werden und es erfolgt eine Benotung. Darüber erfolgen synchrone und asynchrone Kommunikationsmöglichkeiten Telefon, Study-Online und Präsenzveranstaltungen. Praktika und Projekte schließen die Kenntnisvermittlung ab.

Neben Fachkompetenzen im ingenieur- und naturwissenschaftlichen Bereich, vermittelt der Studiengang fachübergreifende Kompetenzen. Hierzu tragen beispielsweise Lehrveranstaltungen Interkulturelle Kompetenz mit wissenschaftlichen Arbeiten, Englisch sowie Spanisch, sowie Anwendung wirtschaftlicher Verhaltensweisen basierend auf Kenntnisse der Betriebs- und Volkswirtschaft sowie des Rechts bei. Das gezielte Angebot an Wahlmodulen in den sogenannten Wahlbereichen sowie die Praxisprojekte ermöglichen den Studierenden eine individuelle Gestaltung und Interessensvertiefung.

Die Berufs- und Tätigkeitsfelder im Bereich Energietechnik und Energiemanagement stellen ein breites Feld dar und sind entsprechend den energietechnischen Erkenntnissen und wirtschaftlichen Änderungen einem ständigen Wandel ausgesetzt. Der Bedarf an Maßnahmen der Bereitstellung an kostengünstiger, sicherer, und nachhaltiger Energie im technischen und gesellschaftlichen Bereich wird zunehmen. Der breit angelegte Studienplan bildet hierfür eine gute Grundlage. Die Studierenden müssen lernen, sich selbstständig mit aktuellen Themen der Energietechnik und dessen Umfeld zu beschäftigen. Auch für diesen Studiengang ist keine feste Anzahl an Studienplätzen vorgesehen. In den vergangenen Jahren nahmen zwischen 30 und 60 Studierende pro Jahr das Studium auf.

2.2. Aufbau

Der Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Energietechnik“ (B.Eng.) gliedert sich analog zum Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik“ (B.Eng.) in die Bereiche „Allgemeine Grundlagen und Interkulturelles“ mit einem Wahlpflichtbereich, „Grundlagen und Anwendung Wirtschaft“, „Grundlagen und Anwendung Technik“ inklusive Wahlpflichtbereich, „Kernstudium Energietechnik und -systeme“ mit Wahlpflichtbereich sowie den „Integrationsbereich“.

Der Bereich „Allgemeine Grundlagen und Interkulturelles“ entspricht vollständig demjenigen des benachbarten Studiengangs, im Bereich „Grundlagen und Anwendung Wirtschaft“ kommt zusätzlich das Modul „Energiewirtschaft und Energierecht“, dazu wird im Bereich „Grundlagen und Anwendung Technik“ das Modul „CAE mit Labor“ durch „Grundlagen der Energietechnik“ ersetzt. Der Wahlbereich Technik besteht dabei aus den Modulen „Technische Thermodynamik und Fluidmechanik mit Labor“, „Technische Mechanik“ und „Industrierobotertechnik für Wirtschaftsingenieure mit Labor“.

Der Bereich „Kernstudium Energietechnik und -systeme“ wird durch die Pflichtmodule „Regenerative Energietechnik“, „Komponenten der Energietechnik“, „Energiespeichertechnik“, „Energieeffizienz und Nachhaltigkeit“ und „Energiesysteme mit Labor“ gebildet. Für den entsprechenden Wahlbereich werden die Module „Energie und Umwelt“, „Energieinformationsnetze“, „Wärme- kraftanlagen“ und „Gebäudeenergietechnik“ angeboten, von denen ebenfalls eines gewählt werden muss.

Im „*Integrationsbereich*“ sind auch hier das „Einführungsprojekt“, das „Seminar“, die „Projektarbeit“ und die „Berufspraktische Phase“ zusammengefasst, die einem betreuten Praxissemester an Präsenzhochschulen entspricht. Zudem ist ihm die Bachelorarbeit zugeordnet, die ebenfalls mit zwölf ECTS-Punkten versehen ist.

Der Studienplan ist modularisiert. Er sieht einen Umfang von 197 ECTS-Punkte für Pflichtmodule und 17 ECTS-Punkte für Wahlpflichtmodule vor. Die Anzahl der Pflichtmodule sowie die Wahlmöglichkeiten erscheinen angemessen auch von dem Hintergrund einer berufspraktischen Phase von 26 ECTS-Punkte, die sich formal über sieben Semester erstreckt.

Der Studiengang gliedert sich in drei Bereiche, Grundlagen und Anwendungen, fachspezifische Vertiefung Energietechnik und -systeme und Integration. Mit 121 ECTS-Punkten werden die technischen, wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen bewertet. Der Vertiefungsbereich mit fachspezifischen Themen aus dem Bereich Energietechnik und Systeme bemisst sich auf einen Umfang von 38 ECTS-Punkten. Der Studienplan spiegelt im Wesentlichen die angestrebten und mit der Studiengangsbezeichnung verbundenen Ziele wider. Die Hochschule vermittelt den angehenden Absolventen und Absolventinnen dieses Studiengangs solide wissenschaftlichen Kompetenzen und relevante berufspraktische Fähigkeiten. Die Lernziele und Inhalte der Lehrveranstaltungen sind stimmig. An der Qualität der Lehrkonzepte und der Dozenten bestehen keine Zweifel. Im Studiengang werden die relevanten Bereiche und Themen der Energiewirtschaft behandelt und die Studierenden in aktuelle Diskussionen einbezogen. Es ist lediglich kritisch anzumerken, dass im Zuge der Weiterentwicklung des Studiengangs die Inhalte der Regelungstechnik aus dem Curriculum genommen wurden. Nach Ansicht der Gutachtergruppe stellen diese jedoch eine der notwendigen Grundlagen dar, um energietechnische Systeme aus ingenieurwissenschaftlicher Perspektive erfassen zu können. Das Gebiet der Regelungstechnik muss daher in das Curriculum aufgenommen werden. Zudem sollte auch in diesem Studiengang der Wahlpflichtbereich „Technik“ in stärkerem Maße an dem Profil des jeweiligen Studiengangs orientiert werden.

Die Bezeichnungen der Module und Lehrveranstaltungen lassen die Inhalte und Lernziele in manchen Fällen nur begrenzt erkennen. Die im Studienplan und im Zeugnis aufgeführten Modulbezeichnungen sollten einen klaren Überblick über die vermittelten Kompetenzen aufzeigen. Für Außenstehende wäre es hilfreich, wenn hier die üblicherweise mit der Energietechnik assoziierten Schlagworte enthalten sind. Insbesondere sollten die Beschreibungen der Modulinhalte die Lehrinhalte auf dem Gebiet der Thermodynamik und der Strömungslehre in den Modulen deutlicher darstellen, in denen sie gelehrt werden.

Mit Blick auf die wirtschaftswissenschaftlichen Inhalte ist anzumerken, dass die oben in Bezug auf den Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik“ (B.Eng.) gemachten Anmerkungen hinsichtlich der Modulabfolge an dieser Stelle – aufgrund des identischen Aufbaus - analog gelten.

3. Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Die Studiengänge sind vollständig modularisiert und setzen sich bis auf eine Ausnahme im Wahlbereich der Sprachausbildung aus Modulen mit mindestens 5 ECTS-Punkten zusammen. Die Bewertung der Module mit ECTS-Punkten erscheint angemessen. Die hiermit verbundene Abschätzung des studentischen Arbeitsaufwandes für die Module erscheint realistisch. In Übereinstimmung mit den ECTS-Vorgaben entspricht nach der Prüfungsverfahrensordnung ein Leistungspunkt einem Arbeitsaufwand von 30 Stunden. Einige Module beinhalten mehrere Lehrveranstaltungen, die zum Teil einzeln geprüft werden. Die Prüfungsordnung schreibt vor, dass diese Prüfungen einzeln bestanden werden müssen, um das Modul erfolgreich zu absolvieren. Die Teilmulprüfungen in den großen Modulen könnten daher zukünftig zu einer Modulabschlussprüfung zusammengelegt werden. Die Prüfungsbelastung ist nach Einschätzung der Gutachtergruppe jedoch nicht erhöht, die Studierbarkeit der Studiengänge gegeben. Die Studierenden gaben im Gespräch vor Ort an, dass die (Im Vollzeitstudium) hohe Arbeitsbelastung zusätzlich zum Hauptberuf tatsächlich über vier Studienjahre bewältigt wurde. Vor allem in der Studieneingangsphase werden die Studierenden durch zusätzliche Tutorien und Betreuung vor allem in der Mathematik unterstützt. Hier wird von der Hochschule die Notwendigkeit gesehen, die Studierenden wieder an das Lernen heranzuführen. Dies wird von den Studierenden als sehr zielführend bewertet. Durch das regelmäßige Angebot aller Prüfungen mehrmals im Jahr wird durch die Hochschule eine gleichmäßige zeitliche Verteilung des Lernaufwandes angestrebt. Auch hier bestätigen die Studierenden, dass dies wesentlich zur Studierbarkeit beiträgt. Die Prüfungen bestehen aus Klausuren, Haus- und Projektarbeiten sowie mündlichen Prüfungen; sie erfolgen modulbezogen und werden von den Gutachtern als kompetenzorientiert bewertet.

Im Studium wird vor allem mit Lernbriefen gearbeitet, die in der eigenen Druckerei hergestellt werden. Hierdurch ist eine schnelle und spezifische Belieferung (zum Beispiel im Fall von Krankheit) sichergestellt. Die Studierenden werden durch Tutoren unterstützt, die per E-Mail und telefonisch bei inhaltlichen Fragen zur Verfügung stehen sowie Hausaufgaben korrigieren. Der Beitrag dieses Tutoren-Systems zur erfolgreichen Beendigung des Studiums wird von den Studierenden als ausgesprochen hoch eingestuft, die Umsetzung gelobt (z.B. war die Antwort auf abends per E-Mail gestellte Frage in der Regel am nächsten Morgen da). Die Online-Plattform „Study Online“ sowie die Online-Bibliothek unterstützen die eigenverantwortliche Auseinandersetzung mit den Studieninhalten wirkungsvoll. Die im Studiengang eingesetzten Lehr- und Lernformen sind damit im Wesentlichen Studienbriefe mit Lehraufgaben sowie Präsenzveranstaltungen, Praktika, Projekte und Laborübungen. Diese Lehrformen erscheinen in der Fernlehre sinnvoll eingesetzt, sollten aber ergänzt werden durch andere Lehrformate wie z. B. Online-Vorlesungen, die derzeit geplant werden. Die Hochschule wird darin bestärkt, mediengestützte interaktive Elemente in den Studiengängen weiter auszubauen. Darüber hinaus gewannen die Gutachter vor Ort den Eindruck, dass

nicht aktuelle Entwicklungen der Fächer und der Gesetzgebung noch nicht Eingang in die Studienmaterialien gefunden haben, zumindest nicht in diejenigen Ausgaben, die vor Ort in Augenschein genommen werden konnten. So fehlte in den Studienheften die Bezugnahme und Auseinandersetzung mit der aktuellen Novelle des Erneuerbaren Energien Gesetzes und den aktuellen Vorschriften zur Rechnungslegung. Es muss daher sichergestellt werden, dass aktuelle Entwicklungen, insbesondere rechtliche Änderungen, Eingang in die Lehrmaterialien finden. Dies muss an Lehrinhalten nachgewiesen werden.

Die Studienmaterialien werden entsprechend des Studienplans in einem festen Drei-Monats-Rhythmus ausgeliefert. Indem die Materialien darüber hinaus nicht als jeweils ein Paket pro Leistungssemester, sondern dem Turnus entsprechend aufgeteilt ausgeliefert werden, gelingt eine bessere Steuerung des Studienfortschritts. Flankierend zu den Fernstudienelementen finden Präsenzphasen mit teils fakultativen, teils obligatorischen Lehrveranstaltungen statt, so dass sich in den Präsenzphasen häufig seminaristischer Unterricht als Lehrform findet. Hier werden in Kleingruppen die Inhalte der Module vertieft und zur Anwendung gebracht. Auch dies fördert den fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzerwerb der Studierenden. Zusätzlich werden von der Hochschule sogenannte Kompaktkurse als kostenpflichtige Veranstaltungen angeboten, die – individuell „buchbar“ – bestehende Defizite ausgleichen sollen.

In Laborpraktika erlernen die Studierenden praktische Fertigkeiten und ein systematisch wissenschaftliches Vorgehen. Mehrere Projekte geben den Studierenden erste Gelegenheiten eigenständig wissenschaftliche Fragestellungen anzugehen und sich mit fachübergreifenden Fragestellungen zu beschäftigen.

Für die Zulassung zu den beiden Studiengängen gelten grundsätzlich die Vorgaben für die Hochschulzugangsberechtigung des Landes Hessen. Zugangsvoraussetzungen sind die allgemeine Hochschulreife, die Fachhochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife sowie die Meister- und Technikprüfung. Daneben werden Bewerber zugelassen, die über eine abgeschlossene Berufsausbildung mit Berufserfahrung oder über eine sonstige geeignete Vorbildung verfügen. Diese Zugangsvoraussetzungen sind für Studiengänge an einer Fachhochschule adäquat und sprechen die gewünschten Zielgruppen an.

4. Implementierung

4.1. Ressourcen

Die Lehrenden üben ihre Tätigkeit an der Wilhelm Büchner Hochschule zum größten Teil nebenberuflich aus und sind hauptberuflich zum Teil in der freien Wirtschaft oder als Professoren an Präsenzhochschulen tätig. Daher ist von engagierten Lehrenden mit guten pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten und guter Qualität auszugehen. Bedingt durch die intensive mediale Betreuung der Studierenden über StudyOnline und die konsequente Online-Diskussion von Fragen

und Problemen ist eine frühzeitige Behebung von Problemen mit dem Studienmaterial und eine enge Betreuung möglich. Die Anzahl der Lehrenden ist nach Auskunft der Hochschulleitung so groß, dass auch Ausfälle von Dozenten kompensiert werden können. Aktuell sind an der Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt zehn Professuren personell besetzt, sieben neue Planstellen befinden sich in Ausschreibung. Sie sollen nach Auskunft der Hochschulleitung dazu beitragen, das Studienprofil der Hochschule weiter auszubauen und damit auch die Wettbewerbsfähigkeit der privaten Hochschule gegenüber anderen Bildungsträgern langfristig sicherzustellen.

Das Programm der Wilhelm Büchner Hochschule sieht ein besonderes Lehrkonzept für die Fernlehre vor. Für die einzelnen Module werden thematisch getrennte Lehrbriefe von berufenen Hochschullehrern – zumeist anderer Hochschulen – in Nebentätigkeit erstellt. Diese werden den Studierenden auf der hochschuleigenen Lernplattform zur Verfügung gestellt. Auf Basis dieser Unterlagen werden Übungsaufgaben erstellt. Für Fragen zum Lehrbrief und zu den Übungsaufgaben, zur Korrektur von Übungsaufgaben sind Tutoren eingestellt, die mindestens über eine Promotion verfügen und diese Tätigkeiten mit der Hochschule abrechnen. Pro Lehrbrief stehen mindestens drei Tutoren zur Verfügung. Vor Prüfungsterminen (vier je Kalenderjahr) werden zusätzliche Repetitorien angeboten, die wiederum ein hauptamtlicher Hochschullehrer durchführt. Dieser stellt auch die terminlich nächste (Klausur-) Prüfung und führt die Notengebung durch. Dieses Konzept hat sich bewährt und weicht naturgemäß von dem gewohnten Professorensystem für Präsenzstudiengänge ab.

Dieser Spezifik des Fernstudiums angepasst, misst die Hochschule ressourcenseitig der Rolle und Anzahl der Autoren zur Erstellung und ständigen Aktualisierung von Lernmaterial sowie der Tutoren bei, die für die fachliche Betreuung der Studierenden zuständig sind. Die Gutachtergruppe konnte in den geführten Gesprächen mit Hochschulleitung, Lehrkörper und Studierenden an verschiedenen Beispielen sehr gut nachvollziehen, dass die notwendigen Ressourcen für dieses tragende Prinzip eines erfolgreichen Fernstudiums vorhanden und von Seiten der Hochschulleitung gefördert werden. Die Hochschulleitung konnte überzeugend darlegen, dass die Lehrkapazität zur Durchführung der Studiengänge neben den hauptamtlich angestellten Professoren und Lehrkräften aktuell u.a. durch 300 nebenberuflich besetzte Lehrkräfte von Hochschulen, Industrie und Forschung den jeweiligen Erfordernissen dynamisch angepasst werden kann. Dazu besteht ein flexibles und gut ausgebautes Netzwerk an Kontakten mit vielen Hochschulen sowie Industrie- und Forschungsunternehmen.

Die Verflechtung mit anderen Studiengängen wird durch die Organisationsstruktur der Fernhochschule und im Besonderen die lenkende Funktion des Hochschulrates sichergestellt, der neben Professoren der Hochschule auch aus Vertretern von Industrie und Forschung sowie anderen Hochschulen besteht. Zudem überwacht der Dekan mit den Studiengangleitern den Lehrbetrieb und damit die kontinuierliche Vernetzung der verschiedenen Studiengänge untereinander. Im

Speziellen wird die Verflechtung u.a. auch dadurch sichergestellt, dass ein Großteil des Lehrpersonals zugleich verschiedene Arbeitsbereiche abdeckt. So sind in den meisten Fällen Autoren für verschiedene Lehrmaterialien zugleich als Tutoren und Dozenten oder Prüfer in den Studiengängen eingesetzt. Damit wird ein gutes fachliches und zeitnahe Feedback zwischen Lehrbrief – Niveau und Lernerfolg der Studierenden sowie einer effektiv funktionierenden Tutorentätigkeit gesichert.

Die Personalentwicklung und -qualifizierung ist fester Bestandteil der Hochschulpolitik und Budgetplanung. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die Lehrkräfte stets aktuell zu Themen wie modernes Führen, Kommunizieren, Projektmanagement und wissenschaftliches Arbeiten unter den besonderen Anforderungen der Studierenden im Fernstudiums geschult und ausgebildet sind. Das soll ebenso durch Teilnahme an Kongressen und wissenschaftlichen Tagungen erreicht werden.

Der Budgethaushalt der Fernhochschule belegt, dass dazu die erforderlichen finanziellen Mittel bereitgestellt wurden und abgesichert sind. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen sind, gemessen an den Studiengangzielen, in ausreichender Höhe kalkuliert und durch Studiengebühren nachhaltig gesichert.

4.2. Entscheidungsprozesse und Organisation

Die Organisationsstruktur der Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt ist stark an den Besonderheiten und Erfordernissen des Fernstudiums ausgerichtet. Sie unterscheidet sich daher in verschiedenen Elementen und Organisationsansätzen von denen einer Präsenzhochschule des Direktstudiums. Der Organisationsaufbau ist schlank und nach klar strukturierten Regeln der Selbstverwaltung aufgebaut. Im Vordergrund steht dabei die Gewährleistung einer intensiven, individuellen Beratung der Studierenden über Internet und Telefon die zeitnahe Versorgung der Fernstudenten mit aktuell benötigte Lernbriefe, Studienmaterial und Beantwortung von Fragestellungen. Die Zuständigkeiten und Ansprechpartner sind eindeutig definiert und den Studierenden bekannt. Durch die Eigenentwicklung der Lernplattform sind dort alle Zuständigkeiten und Ansprechpartner aufgeführt. Da die Entscheidungsprozesse aufgrund niedriger Hierarchien kurz sind, wird die Zielerreichung gut unterstützt. Die Hochschule ist als Unternehmen Teil der Klett Gruppe und durch eine Präsidialverfassung gekennzeichnet, die die Hochschulleitung als zentrales Entscheidungsorgan auf Hochschulebene etabliert. Die Konzeption und Gestaltung der Studiengänge sind jedoch auf der Ebene der Fachbereiche angesiedelt. Diese werden von Dekanaten geleitet, wobei die Fachbereichsräte die beschließenden Gremien darstellen, in denen auch die Studierendenschaft vertreten ist.

In den Gesprächen mit Lehrkörper und Studierenden konnte nachvollziehbar dargelegt werden, dass die Kommunikations- und Entscheidungsprozesse innerhalb der Hochschule schlank und stets auf das Interesse der Studierenden und den langfristigen Erfolg der Hochschule am Markt

ausgerichtet sind. Beide Seiten sehen in den fest installierten Kommunikationsplattformen, besonders „StudyOnline“ sowie IT – Kommunikationsforen der Studierenden ebenso das Erfolgsrezept der Hochschule, wie die offen geführten Dialoge zu den Präsenzzeiten der Studierenden an der Hochschule selbst. Die Gutachtergruppe konnte anerkennend nachvollziehen, dass es dem Lehrkörper in hohem Masse gelingt, auf Augenhöhe mit den Fernstudenten zu kommunizieren, die mit selbstbewusstem praktischen Background aus dem täglichen Berufsleben Studienaufgaben lösen und akzeptiert werden wollen. Die Studierenden erhalten zu jeder Zeit eine ausgezeichnete und auch aus Sicht der Studierenden vorbildliche Betreuung durch die Fernstudienbeauftragten der Hochschule und durch die Lehrenden. Vor der Einschreibung erfolgt bereits eine ausführliche Beratung der Interessenten. Mit der Immatrikulation beginnt der Versand der individuell zugeschnittenen Studienmaterialien. Auftretende Fragen können jederzeit per Mail und Telefon an einen der Fachvertreter gerichtet werden. Ein Online-Campus unterstützt kontinuierlich. Besonders praxisgerecht für Berufstätige sind Kompaktkurse und Tutorien, für die die Studierenden in der Regel Wochenend- und Urlaubszeiten verwenden können.

Um die benötigten Kapazitäten für Labore, praktische Übungen aber auch IT-Kommunikation sicherzustellen, hat die Hochschule langfristige Kooperationsverträge abgeschlossen. Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Industrieunternehmen bestehen und sichern durch intensiven Informations- und Wissensaustausch den Qualitätsstand und des Wissenschaftlichen Niveaus der Hochschule ab. Die Gutachtergruppe empfiehlt unter Würdigung der bereits bestehenden Kooperationen mit anerkannten Industrie- und Forschungsunternehmen der Studienvertiefung Logistik, auch mit logistikorientierten Unternehmen Kooperationen aufzubauen und für die studentische Ausbildung zu nutzen.

4.3. Prüfungssystem, Transparenz und Anerkennungsregeln

Das Prüfungssystem ist äußerst flexibel und bei allen Studiengängen gleich. Die Prüfungsordnungen aller Studiengänge sind verabschiedet. Die Prüfungsvorbereitung erfolgt üblicherweise in zusätzlichen (zum großen Teil kostenpflichtigen) Präsenzveranstaltungen durch Dozenten, die auch die Prüfungen durchführen. Die Prüfungen bestehen überwiegend aus Klausuren. Die Prüfungen sind modulbezogen und kompetenzorientiert. Durch die Organisation mit mindestens vier Prüfungsterminen je Modul und Jahr ist die Prüfungsdichte durch die Studierenden selbst steuerbar, wobei die Studierenden aus zehn Orten wählen können, an denen die Prüfungen abgelegt werden können. Dadurch ist die Studierbarkeit seitens der Studierenden selbst regelbar und gestaltbar.

Durch die Flexibilität und die Eigenschaft des Fernstudiums bieten die Studiengänge gute Voraussetzungen für eine spezielle Berücksichtigung von Studierenden mit Behinderungen oder von besonderen Lebenslagen. Entsprechende Regelungen für Prüfungen sind zudem in den Allgemeinen Bestimmungen für Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschule hinreichend geregelt

(§16). Dort sind zudem die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen und außerhochschulisch erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon- Konvention fest-gelegt (§20).

Die Prüfungsordnungen wurden im Laufe des Akkreditierungsverfahrens überarbeitet, so dass sie noch nicht vollständig und verabschiedet sowie veröffentlicht vorliegen. Die aktualisierten, verabschiedeten und veröffentlichten Prüfungsordnungen müssen daher nachgereicht werden. Alle studienorganisatorische Dokumente liegen auf der Homepage der auf der Lernplattform vor. Beratungsangebote findet man auf der Homepage und die individuelle Beratung wird durch ein professionelles Beratungsteam geleistet, das auch für die Betreuung der dann später immatrikulierten Fernstudenten zur Verfügung steht. Über die Struktur des Fernstudiums informieren sowohl der sogenannte „Studienbegleiter“, der die Organisation des Studiums, beispielsweise den Turnus des Versands der Studienmaterialien, darstellt, als auch die „Hinweise zur Regelstudienzeit“, die den Begriff der Leistungssemester und die Anerkennungspraxis für außerhalb der Hochschule erworbene Kompetenzen erläutern. Das Betreuungs- und Beratungsangebot durch den Telefondienst und die Tutoren in diesem Bereich wird auch von den Studierenden als sehr hoch und äußerst vorbildlich eingeschätzt.

Im Modulhandbuch werden die Lehr- und Laborveranstaltungen mit ihrem Workload sowie den Anforderungen, Lernzielen und Fachprüfungen im Großen und Ganzen gut dargestellt. Es sollte jedoch im Hinblick auf redaktionelle Fehler hin überarbeitet werden. Die Anmeldung und Durchführung der Labore an den verschiedenen Standorten ist unter anderem über StudyOnline sehr gut organisiert. Die ECTS-Punkte der Module im Curriculum sind angemessen dokumentiert und mit, entsprechend den Ausführungen in der Selbstdokumentation und dem Gespräch mit den Studierenden, passenden Workloads versehen. Die Gutachtergruppe konnte sich während der Begehung anhand der ausgelegten Lehrbriefe davon überzeugen, dass die Studienmaterialien in der Lage sind, zur Studierbarkeit und zum Lernerfolg beizutragen.

4.4. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Durch die Tatsache, dass das Studium zum Großteil zuhause absolviert wird, muss die Hochschule nur für Studierende mit Behinderungen darauf achten, dass die Laborveranstaltungen und die zusätzlichen Präsenzveranstaltungen zur Prüfungsvorbereitung barrierefrei zu erreichen sind. Ausländische Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund können durch eine individuelle Studienplanung auf ihre individuelle Situation reagieren. Die Hochschule bietet sich durch ihr Konzept für Studierende mit Behinderungen oder mit Kindern an. Die Räumlichkeiten, an denen die Präsenzzeiten stattfinden, sind darüber hinaus barrierefrei. Die hohe Flexibilität kommt diesen Personengruppen entgegen. Insgesamt ist die Wilhelm Büchner Hochschule für Menschen, die nicht

an einer Präsenzhochschule studieren können oder es nur mit sehr großen Einschränkungen könnten aufgrund der Flexibilität sehr gut geeignet. Das spiegelt sich auch in der umfassenden Beratung wieder.

5. Qualitätsmanagement

Die Hochschule verfügt über ein zentral organisiertes Qualitätssicherungssystem. An dessen Spitze steht ein Präsidiumsmitglied mit dem Aufgabenbereich „Akkreditierungsverfahren und Qualitätsmanagement“, dieses wird von einem „Qualitätsausschuss“ unterstützt. Das gesamte QM-System ist nach DIN ISO 9001:2015 zertifiziert. Die zentralen Verantwortlichkeiten im Rahmen des QM-Systems sind klar geregelt, die Prozesse und Vorgänge sind dokumentiert. Weiterhin existieren ausführliche „Leitfäden“ für diverse Tätigkeiten, mit denen neuberufene sowie nebenamtlich tätige Lehrende optimal unterstützt werden. Die vorgesehenen Qualitätssicherungsmechanismen sind auf verschiedene Bereiche des Studienbetriebes fokussiert.

Wesentlicher Bestandteil aufgrund des besonderen Studienmodells mit Fernstudiengängen, bei denen die Inhalte im Wesentlichen über in Papierform versandte Hefte vermittelt werden, ist die Sicherstellung der Gesamtqualität und vor allem der Aktualität dieser Hefte. Die Verantwortlichkeiten dafür sind klar geregelt: Es sind Modulverantwortliche benannt, die die Gesamtverantwortung für die Qualität der Module und damit auch der Studienmaterialien tragen. Die Modulverantwortlichen erstellen und aktualisieren die Hefte entweder selbst oder beauftragen qualifizierte Autoren, die in der Regel selbst als Professoren berufen sind, mit dieser Aufgabe. Die Hefte sind zur Sicherstellung der Aktualität mit einem „Haltbarkeitsdatum“ versehen, nach dessen Ablauf die Verantwortlichen in jedem Fall eine grundlegende Prüfung und ggf. Überarbeitung der Inhalte durchzuführen haben.

Während der Vor-Ort-Begehung konnte die Gutachtergruppe gleichwohl in einigen der ausgelegten Studienhefte Inhalte, vor allem zu rechtlichen Themenstellungen, finden, die seit einiger Zeit nicht mehr aktuell sind. Es muss folglich besser sichergestellt werden, dass aktuelle Entwicklungen, insbesondere rechtliche Änderungen, Eingang in die Lernmaterialien finden.

Zu den Studieninhalten, vor allem den Studienheften, können Studierende über verschiedene Wege Feedback geben. Zunächst besteht über den „klassischen“ Weg der Modulevaluation, die in diesem Falle über Online-Fragebögen und die Auswertungssoftware EvaSys implementiert ist, die Möglichkeit, auch die Studienhefte zu bewerten. Ergänzt wird dies aber auch durch agile Werkzeuge wie eine im Online-Campus integrierte einfache Bewertung von Lerneinheiten (zwischen null und fünf Sternen) oder der Möglichkeit, über den Online-Campus per E-Mail-Formular das QM-Team der Hochschule zu kontaktieren.

Die Modulevaluation umfasst zudem Fragen zur Qualität der Dozententätigkeit sowie zur studentischen Arbeitsbelastung. Sie findet regelmäßig statt, wobei die Studierenden nach Abschluss eines Moduls befragt werden. Die Befragungen werden zentral ausgewertet, die Dekane erhalten diese und können bei Bedarf Maßnahmen einleiten, die ggf. auch das Lehrpersonal betreffen, etwa in Form von weiterführenden didaktischen Qualifizierungsmaßnahmen.

Ergänzt wird die Modulevaluation durch weitere Befragungen, die einerseits beispielsweise in Form von Befragungen zu Einführungsveranstaltungen oder zu Repetitorien an die Studierenden gerichtet sind, andererseits aber auch andere Gruppen, etwa Absolventen oder auch Lehrende, einbeziehen. Studentische Daten werden durch das QM-System ebenfalls erhoben und ausgewertet.

Die Verantwortlichkeiten hinsichtlich der Auswertung der Ergebnisse der oben beschriebenen Verfahren zur Qualitätsbewertung sind klar definiert, wesentliche Akteure sind die Studiengangsverantwortlichen, die Dekane sowie der zentrale Qualitätsausschuss. Durch diese werden ggf. nötige Maßnahmen abgeleitet und deren Umsetzung überwacht. Die Ergebnisse aus den verschiedenen Befragungen sowie aus der Auswertung der studentischen Daten sind im Rahmen der Weiterentwicklung der Studiengänge seit der Erstakkreditierung umfassend einbezogen worden.

Seitens der befragten Studierenden wurde die Wirksamkeit der Qualitätssicherungswerkzeuge ebenfalls bestätigt. Sie haben über die oben beschriebenen Wege die Möglichkeit, ihr Feedback zu kommunizieren. Ebenso wurde bestätigt, dass die Studierenden in der Regel eine Rückmeldung auf ihr Feedback erhalten und über abgeleitete Maßnahmen informiert werden.

Aus studentischer Perspektive spielt aufgrund der überschaubaren Gruppengrößen auch der direkte Kontakt mit den Lehrenden (während der Präsenzveranstaltungen oder über die enge webbasierte Betreuung) eine wesentliche Rolle, auch auf diesem informellen Weg ergibt sich ein Austausch über qualitätsrelevante Themen und Verbesserungsvorschläge.

Insgesamt erscheint das Qualitätssicherungssystem der Hochschule, das auch auf die beiden hier begutachteten Studiengänge vollumfänglich Anwendung findet, wirksam. Auf diversen Wegen wird von allen relevanten Anspruchsgruppen qualitatives und quantitatives Feedback zu allen Bereichen des Studienbetriebes gesammelt. Dieses Feedback wird durch klar definierte Verantwortliche ausgewertet, es werden in der Regel adäquate Maßnahmen abgeleitet und deren Umsetzung überwacht.

Lediglich hinsichtlich der Aktualität bestimmter Aspekte in den Studienheften ergibt sich der Eindruck, dass die Qualitätssicherungsmechanismen noch nicht so wirkungsvoll sind wie sie sein sollten. Es ist hier darauf zu achten, dass auch sich schnell ändernde Inhalte, insbesondere rechtliche Themenstellungen betreffend, zeitnah Eingang in die Lernmaterialien finden.

6. Resümee

Die Wilhelm Bücher Hochschule Darmstadt bietet mit den Studiengängen „Wirtschaftsingenieurwesen Energietechnik“ (B.Eng.) und „Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik“ (B.Eng.) gut etablierte und profilierte Studienprogramme im Bereich des Wirtschaftsingenieurwesens an. Die Studienbedingungen können insbesondere hinsichtlich der Betreuung als vorbildlich angesehen werden. Der Studiengang sind nach Ansicht der Gutachtergruppe gut geeignet, eine umfassende, grundständige und spezialisierte Ausbildung zu leisten. Es müssen Inhalte der Regelungstechnik in den Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Energietechnik“ (B.Eng.) und aktuelle Entwicklungen, in die Lehrmaterialien aufgenommen werden.

7. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013

AR-Kriterium 1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes: Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung, Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 2 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem: Anforderungen in Bezug auf rechtlich verbindliche Verordnungen (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) wurden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 3 Studiengangskonzept: Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen methodischen und generischen Kompetenzen. Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können. Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Das Kriterium ist für den Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik“ (B.Eng.) **erfüllt**.

Das Kriterium ist für den Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Energietechnik“ (B.Eng.) nur **teilweise erfüllt**, da das Gebiet der Regelungstechnik im Curriculum nicht berücksichtigt wird.

AR-Kriterium 4 Studierbarkeit: Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch: a) die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, b) eine geeignete Studienplan-

gestaltung, c) die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung, d) eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, e) entsprechende Betreuungsangebote sowie f) fachliche und überfachliche Studienberatung. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

R-Kriterium 5 Prüfungssystem: Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 6 Studiengangsbezogene Kooperationen: Bei der Beteiligung oder Beauftragung von anderen Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet die Hochschule die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 7 Ausstattung: Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Das Kriterium ist **teilweise erfüllt**, da aktuelle Entwicklungen noch nicht in die Lehrmaterialien aufgenommen wurden.

AR-Kriterium 8 Transparenz und Dokumentation: Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung: Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: Da es sich bei den Studiengängen um Fernstudiengänge handelt, wurden sie unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit: Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund, und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

8. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung der Studiengänge „Wirtschaftsingenieurwesen Energietechnik“ (B.Eng.) und „Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik“ (B.Eng.) mit Auflagen.

Studiengangübergreifend

1. Die verabschiedeten und veröffentlichten Prüfungsordnungen müssen nachgereicht werden.
2. Es muss sichergestellt werden, dass aktuelle Entwicklungen, insbesondere rechtliche Änderungen, Eingang in die Lehrmaterialien finden. Dies muss an Lehrinhalten nachgewiesen werden.

Wirtschaftsingenieurwesen Energietechnik (B.Eng.)

1. Das Gebiet der Regelungstechnik muss in das Curriculum aufgenommen werden.

IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹

1. Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 25. September 2018 folgenden Beschluss:

Allgemeine Empfehlungen

- Der Einsatz mediengestützter interaktiver Lehrelemente sollte ausgebaut werden.
- Der Wahlpflichtbereich „Technik“ sollte in stärkerem Maße an dem Profil des jeweiligen Studiengangs orientiert werden.

2. Wirtschaftsingenieurwesen Erneuerbare Energien (B.Eng.)

Der Bachelorstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Erneuerbare Energien“ (B.Eng.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2023.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die Beschreibungen der Modulinhalt sollten die Lehrinhalte auf dem Gebiet der Thermodynamik und der Strömungslehre in den Modulen deutlicher darstellen, in denen sie gelehrt werden.

3. Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik (B.Eng.)

Der Bachelorstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik“ (B.Eng.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2023.

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Streichung von allgemeinen Auflagen

- Die verabschiedeten und veröffentlichten Prüfungsordnungen müssen nachgereicht werden.

Begründung:

Die entsprechenden Dokumente wurden vorgelegt.

- Es muss sichergestellt werden, dass aktuelle Entwicklungen, insbesondere rechtliche Änderungen, Eingang in die Lehrmaterialien finden. Dies muss an Lehrinhalten nachgewiesen werden.

Begründung:

Die Hochschule am konkreten Beispiel nachgewiesen, dass ein entsprechender Regelprozess etabliert ist, um Studienhefte hinsichtlich ihrer Aktualität systematisch zu prüfen und anzupassen.

Streichung einer Auflage für den Bachelorstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Erneuerbare Energien“ (B.Eng.)

- Das Gebiet der Regelungstechnik muss in das Curriculum aufgenommen werden.

Begründung:

Die Hochschule hat das Thema entsprechend umgesetzt und anhand des vorgelegten Modulhandbuchs nachgewiesen.